



**Stadt Kamen**

**Niederschrift**

# **SuS/JHA**

über die  
gem. Sitzung des Schul- und Sportausschusses und des Jugendhilfeausschusses  
am Mittwoch, dem 14.06.2023  
im Sitzungssaal I des Rathauses

Beginn: 18:00 Uhr  
Ende: 20:31 Uhr

Anwesend

## **SPD**

Frau Alexandra Bartosch  
Herr Joachim Eckardt  
Herr Daniel Heidler  
Frau Christiane Klanke  
Frau Brigitte Langer  
Herr Ulrich Marc  
Frau Ulrike Skodd

## **CDU**

Herr Kim Christopher Bock  
Herr Ralf Eisenhardt  
Frau Sarah Grüneberg  
Herr Ralf Langner  
Frau Helga Pszolka  
Frau Katharina Rost  
Herr Andreas Sude

## **Bündnis 90/DIE GRÜNEN**

Frau Sandra Heinrichsen  
Frau Manuela Laßen  
Herr Marian-Rouven Madeja  
Herr Karl-Heinz Stump

## **FW Kamen**

Herr Thomas Vogelsang

Stimmberechtigtes Mitglied gem. § 71 Abs. 1 Ziffer 1 SGB VIII  
Frau Alexandra Möller

Stimmberechtigte Mitglieder gem. § 71 Abs. 1 Ziffer 2 SGB VIII

Herr Hans-Jörg Brand  
Frau Tanja Brückel  
Frau Silvia Mühlhaus  
Herr Christian Ring

Beratende Mitglieder gem. § 4 Abs. 3 Buchst. a-l der Satzung für das Jugendamt

Frau Anja Bolz  
Herr Johannes Gibbels  
Frau Elke Kappen  
Frau Sigrid Köhler  
Herr Dominik Olschewski

Beratende Mitglieder gem. § 4 Abs. 3 Buchst. j der Satzung für das Jugendamt

Frau Susanne Hartmann

Beratende Mitglieder gem. § 4 Abs. 3 Buchst. m der Satzung für das Jugendamt

Herr Klaus-Dieter Grosch  
Herr Alfred Mallitzky

Beratende Mitglieder

Herr Dirk Externbrink

Sachverständige gem. Beschluss des Schul- und Sportausschusses

Herr Bernd Kleinschnitger  
Frau Nicole Ludwig  
Frau Nicole Täuber  
Herr Lars Wollny

FDP

Frau Sarah Mallitzky

Verwaltung

Frau Nicole Börner  
Herr Markus Höper  
Frau Karin König  
Herr Andree Schneider  
Herr Jörn Tautz

Gäste

Frau Rosa Groer, OGS Leitung Astrid-Lindgren-Schule  
Herr Tobias Hunger, Planer Skatepark  
Frau Christina Pusch, Leitung Friedrich-Ebert-Schule  
Frau Heike Schott, Leitung Eichenforffschule

Entschuldigt fehlten

Herr Selcuk Avci  
Herr Martin Brandhorst  
Frau Aynur Cufali  
Frau Anke Dörlemann  
Herr Marcel Feige  
Frau Laura Glas  
Frau Julia Kaim  
Frau Christina Kollmann  
Frau Birgit Körfer  
Herr Helmut Krause  
Herr Martin Kusber  
Frau Susanne Lehn  
Frau Elena Liedtke  
Frau Patricia Lubecki  
Frau Sandra Nicolas  
Frau Antje Schnepfer

Herr Carsten Schriefer  
 Frau Beate Schroeter  
 Herr Martin Volkmer  
 Frau Anja Wagner  
 Herr Peter Wehlack  
 Herr Dietmar Wünnemann

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Herr **Eckardt** die Ausschussmitglieder, Pressevertreter und Gäste und wies darauf hin, dass alle Redner bei den jeweiligen Tagesordnungspunkten vorgestellt werden.

Sodann stellte er den form- und fristgerechten Zugang der Einladung fest. Aus der Mitte des Ausschusses ergaben sich keine weiteren Ergänzungsanträge. Weiterhin erfolgte die Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Herrn Eckardt.

**A. Öffentlicher Teil**

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Vorstellung der Pläne des Skateparks hier: Bericht der Verwaltung	
3	OGS Qualitätsentwicklung hier: Vorstellung und Umsetzungsstand	
4	Projekt „Climb-Lernen“ Friedrich-Ebert-Schule hier: Bericht der Verwaltung und der Schulleitung	
5	Übergang Kita – Schule hier: Bericht der Verwaltung	
6	Aufholen nach Corona für Kinder, Jugendliche und Familien hier: Bericht der Verwaltung	
7	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

**B. Nichtöffentlicher Teil**

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

## A. Öffentlicher Teil

### zu 1 Einwohnerfragestunde

Einwohnerfragen lagen nicht vor.

### zu 2 Vorstellung der Pläne des Skateparks hier: Bericht der Verwaltung

Frau **Kappen** erklärte den bisherigen Umsetzungsweg. 2019 wurden zunächst Pläne zur Erweiterung bzw. zur Reparatur der bestehenden Anlage im Postpark entwickelt und die finanziellen Rahmenbedingungen geklärt. Auf Grund der Firmeninsolvenz der beauftragten Firma während der Corona-Pandemie, musste dann ein neuer Planer gefunden werden. Nach Recherche wurde das Planungsbüro für Skateparks [LNSDKT](#) zur Planung eines neuen Skateparks beauftragt.

Herr **Tautz** ergänzte, dass die alte Skate-Anlage seit dem Jahr 2000 existiere und diese über die Jahre nur repariert und teilweise erweitert wurde. Die Anlage sei mittlerweile in die Jahre gekommen und werde dem neuen Nutzungsverhalten nicht mehr gerecht. Nachdem die finanziellen Rahmenbedingungen aus eigenen Haushaltsmitteln (350.000 €) und einer Förderung aus dem Programm Moderne Sportstätte 2022 (119.000 €) geklärt wurden, habe das beauftragte Planungsbüro ein Konzept für den neuen Skatepark entwickelt. Dabei habe sie eine Jugendbeteiligung durchgeführt, um die Wünsche der Nutzer zu berücksichtigen und deren Ideen aufzunehmen.

Herr **Hunger** vom Planungsbüro LNSDKT stellte den Entwurf und das Konzept des Skateparks anhand einer PowerPoint Präsentation vor (Anlage 1).

Herr **Heidler** bedankte sich für den ausführlichen Vortrag und die gute Darstellung. Aus dieser könne man den professionellen Anspruch des Planungsbüros deutlich erkennen. Er selber habe festgestellt, dass der Skatesport kein Sport nur für Jugendliche sei, sondern eine integrative Funktion übernehme, bei dem auch 30 – 40-jährige noch diesen Sport ausführen würden. Die SPD-Fraktion sei zuversichtlich, dass es zu einer zeitnahen Umsetzung kommen werde und sie seien erfreut darüber, dass die Planer auf die Wünsche und Anregungen der Nutzer eingegangen seien.

Herr **Langner** wies darauf hin, dass es beim ursprünglichen Antrag eigentlich nur um die Ertüchtigung der alten Skateanlage gegangen sei und dass der Stadt mit dieser Variante nun ein großer Wurf gelingen werde. Dabei sei es zu verkraften, dass auf Grund der Finanzierungsanpassung eine Verzögerung bei der Umsetzung nötig werde. Er bedankte sich bei allen Beteiligten für die gute Arbeit.

Frau **Klanke** korrigierte Herrn Heidler mit Blick auf die Altersstruktur der Skater. Es gebe auch noch 50 und 60-jährige, die aktiv seien. Besonders gut sei das niederschwellige Konzept des neuen Skateparks, da dieser sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene geeignet sei. Sie bedankte sich abschließend bei den Beteiligten.

Frau **Laßen** teilte mit, dass sie sich noch nie Gedanken darüber gemacht habe, dass Rollstuhlfahrer den Skatepark mitnutzen könnten. Umso erfreuter sei sie, dass das Thema Inklusion bei der Entwicklung berücksichtigt werde. Sie sei darauf gespannt, ob die Anlage dann auch durch Rollstuhlfahrer genutzt werde.

Herr **Grosch** erkundigte sich, ob schon bekannt sei wann eine Umsetzung erfolgen werde.

Herr **Tautz** teilte mit, dass die Ausschreibung der Leistungsphasen 5 – 9 vorbereitet sei und diese jetzt erfolgen werde. Sowohl die Planer als auch er seien zuversichtlich, dass der Bauzeitenplan bis Dezember 2023 eingehalten werde. Er gab zusätzlich den Hinweis, dass unter Wheelchair-Cross interessante Videos zum Thema Rollstuhlfahrer in Skateparks zu finden seien.

Herr **Eckardt** bedankte sich ebenfalls für die Präsentation und die ausführlichen Informationen.

### zu 3 **OGS Qualitätsentwicklung hier: Vorstellung und Umsetzungsstand**

Frau **Kappen** informierte darüber, warum sich Kamen bereits auf den Weg zu einer Qualitätsentwicklung im Bereich OGS gemacht habe. Sie verdeutlichte, dass bei Betrachtung der Entwicklung der OGS in den letzten Jahren, eine Einbindung in das Bildungssystem Schule alternativlos sei. Mittlerweile sei eine OGS kein Ort der Aufbewahrung mehr, sondern ein Ort der fördert und fordert und dadurch die Eltern entlaste. Auch ohne den Rechtsanspruch habe sich Kamen dazu entschieden die Qualität zu prüfen und zu verbessern, um den Schüler\*innen, aber auch den Mitarbeiter\*innen und dem Lehrerkollegium bessere Rahmenbedingungen zu schaffen.

Frau **Börner** stellte das Thema mit einer PowerPoint Präsentation vor (Anlage 2). Zuvor erläuterte Sie den Weg zur Qualitätsentwicklung. Dieser wurde bereits 2019 angestoßen, kurz bevor die Corona-Pandemie einsetzte, so dass es schnell Bedenken gab, ob es überhaupt Sinn ergeben würde, diesen Prozess zu starten. Alle beteiligten Protagonisten (Grundschulen, OGS und Verwaltung) seien sich aber schnell einig gewesen den Prozess trotzdem anzustoßen. Dementsprechend hätten sich alle darauf verständigt den Fokus auf eine fachliche Perspektive zu richten und das Thema vom Kind aus zu denken.

Frau **Kappen** ergänzte, dass es bei der Qualitätsentwicklung wichtig gewesen sei alle Träger und Grundschulen mitzunehmen, um eine einheitliche Regelung zu finden. Natürlich sei auch jede Schule und jeder Träger dabei sich weiter zu entwickeln, aber Kamen möchte ein einheitliches Grundkonzept aufstellen, dass auf Grund der örtlichen Rahmenbedingungen nur angepasst werden müsse. Bezogen auf die befristeten Arbeitsverträge teilte sie mit, dass dies natürlich auch durch die schwankenden Kinderzahlen bedingt sei. Dies sei für die Träger nicht immer anders darstellbar. Die Befragungsergebnisse zeigten aber auch eine hohe Identifikation mit dem Arbeitsplatz und der damit verbundenen Arbeit am Kind. Die immer wieder aufkommende Fachkräftediskussion kenne man bereits aus dem Kita-Bereich, aber so einfach wie früher sei die Klärung heute nicht mehr. In Zeiten von Fachkräfte-

mangel sei es undenkbar Personal, auf Grund fehlender Qualifikation, zu entlassen. Man müsse mit dem vorhandenen Personal arbeiten und sehen, dass dieses weiterqualifiziert werde.

Im Anschluss an die PowerPoint Präsentation führten als Mitglieder der Steuerungsgruppe Frau Bolz und Frau Schott als Schulleiterinnen, Herr Klimziak als Träger und Frau Groer als OGS-Leitung ihre Sichtweisen aus.

Frau **Schott** führte aus, welche Bedeutung die OGS in der heutigen Zeit habe. Die OGS stelle für Eltern ein wesentliches Argument für die Wahl der Schule, in Abhängigkeit von Attraktivität der Angebote und ihrem Bauchgefühl dar. Gleichzeitig sei sie Lern- und Lebensort und damit die beste Möglichkeit für Lernchancen über den Vormittag hinaus. Durch Gleichbehandlung und Unterstützung der Kinder erfahren diese Bildungsgerechtigkeit, egal welche Voraussetzungen sie haben. Begann die OGS mit der Übergabe von Listen der zu betreuenden Kinder, umfasse die OGS nunmehr Organisationsstrukturen, die das gesamte System betreffen.

Frau **Bolz** ergänzte, dass es für die Schulleitungen unheimlich hilfreich gewesen sei, als 2020 der Qualitätsentwicklungsprozess angestoßen und durch eine professionelle Moderation unterstützt wurde. Dadurch sei das Thema in den Fokus gerückt worden und die Schulen mussten sich dem Thema öffnen. So konnten Stolpersteine und Chancen in den Blick genommen werden und die Qualität verbessert werden. Handlungsfelder wurden identifiziert, Qualitätskriterien diskutiert und aufgestellt. Vom Kind aus denken habe von Anfang an die wichtigsten Akteure in den Mittelpunkt gerückt, nämlich die Kinder. Diese seien in einem professionellen Rahmen eingebunden worden und hätten Missstände aber auch Stärken und Wünsche der einzelnen OGS aufgedeckt. Zusammen mit der Schulverwaltung seien Lösungen entwickelt worden, um Räume flexibler zu gestalten und das nötige Mobiliar dazu angeschafft. Weiterhin hätten die Schulen sich Gedanken zur Personalausstattung und hausinternen Kooperation gemacht. Sie haben sich Fragen gestellt wie z.B. Wie viel Zeit ist notwendig, um dem Anspruch, Kindern in der offenen Ganztagschule eine wertvolle Zeit zu schenken, gerecht zu werden oder welche Qualifikation ist hierfür erforderlich. Im Ergebnis seien die Mitarbeiter Schule/ OGS näher zusammengerückt, hätten Ideen entwickelt, Absprachen getroffen aber auch kontrovers diskutiert. Im Ergebnis hätten aber alle Auseinandersetzungen dazu geführt, dass die Schulleitungen in all ihren Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen die Betreuungsformen der Schule mitdenken.

Frau **Schott** fügte weiter an, dass Kamen bestimmt viel besser aufgestellt sei als viele andere Kommunen. Dies liege auch daran, dass man eine Schuldezernentin und eine Schulverwaltung habe, die die Kinder in den Mittelpunkt stelle und vom Kind aus denke. Allerdings müsse sie auch darauf hinweisen, dass „viel besser als“, nicht automatisch gut heiße. Gerade im Hinblick auf den Ganztagsanspruch gebe es noch viel zu tun und Veränderungen seien anzustoßen. Dazu zähle unter anderem die Lösung von räumlichen Problemen auch durch Rhythmisierung des Unterrichtes und flexibler Gestaltung der vorhandenen Flächen. Weiterhin entstünden immer mehr erzieherische Bedarfe, die mehr Personal erfordern und die Ressourcen binden würden. Das Personal stoße so immer wieder an seine Grenzen.

Herr **Klimziak** erläuterte, dass die angestoßene Qualitätsentwicklung in Kamen sehr gut für die Träger sei. So könne man ein gemeinsames Konzept für die Zukunft entwickeln das alle Träger mittragen könnten. Dabei sei es sehr wichtig, dass alle Träger daran teilnehmen und gleichgestellt seien. Bei

der personellen Situation und den angestrebten Mindeststandards führte er aus, dass es für die Träger sehr schwierig sei ausreichend Fachpersonal zu bekommen. Er begrüße deshalb die Entscheidung, dass bei der Festlegung von Mindeststandards zunächst nur Fachpersonal als Leitung und stellvertretende Leitung gefordert seien. Dies sei bereits bei allen OGS-Leitungen so und solle zeitnah auch bei den stellvertretenden Leitungen umgesetzt werden. Die Träger seien bemüht das vorhandene Personal fortzubilden und Fachkräfte so parallel zur Arbeitszeit zu generieren. Dazu würden Mitarbeiter\*innen Kurse beim LWL besuchen. Aktuell seien die Träger aber auf fachfremdes Personal angewiesen. Allerdings habe man sich mittlerweile dazu entschieden nicht nach Papierlage einzustellen, sondern die Bewerber\*innen erstmal Probearbeiten zu lassen, so dass auch die OGS-Leitungen sich ein Bild von der Person machen könnten und die Person selbst einen Einblick bekomme. Erst dann würde entschieden, ob die Person für die Arbeit in der OGS geeignet sei. Abschließend erklärte er, dass eine Erhöhung der Stunden im Hinblick auf die bessere Qualität der Arbeit sinnvoll sei, zudem auch die Regeneration der Mitarbeiter\*innen im Fokus bleiben müsse.

Frau **Groer** erklärte, dass OGS-Mitarbeiter\*innen nicht an Köpfe denken, sondern an Herzen. Jedes Kind in der OGS sei gleich und verdiene die gleiche Aufmerksamkeit, Förderung und Forderung. Die OGS müsse auffangen, was Eltern teilweise zuhause nicht leisten oder nicht leisten könnten. Dabei sei es egal, ob die Eltern berufstätig oder zuhause seien. Die Kinder müssten schließlich dort abgeholt werden wo sie stehen, egal welcher Nationalität, welcher Religion oder Konfession sie angehörten. Sie teilte mit, dass dies aber nur möglich sei, wenn auch genug Personal zur Verfügung stehen würde. Seit Beginn der Qualitätsentwicklung in Kombination mit der Coronapandemie sei in den Schulen viel passiert. Die Systeme Schule, OGS, Betreuung seien viel enger zusammengerückt und würden sich besser unterstützen und wertschätzen. So würden Hausaufgaben auch schon mal ausfallen, wenn zu viele Mitarbeiter\*innen krank seien, damit die vorhandenen Kräfte noch genügend Zeit für die Kinder hätten. Abschließend erzählte sie eine Geschichte aus dem Alltag eines Kindes der OGS.

Herr **Eckardt** bedankte sich bei den Redner\*innen für die Darstellung und die Einblicke.

Herr **Heidler** bedankte sich ebenfalls für die Berichte und führte aus, dass es vor 20 Jahren die Diskussion gab, ob die OGS überhaupt eine Zukunft habe. Mittlerweile sei die OGS aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken und sei ein gefragtes Modell, da dort gute und wertvolle pädagogische Arbeit geleistet werde. Die SPD-Fraktion befürworte die Vorgehensweise zur Qualitätsentwicklung und er nehme als Fraktionsvorsitzender die aufgeführten Appelle mit, um diese auch in die überkreislichen Gremien zu transportieren. Seiner Auffassung nach müssten die Mindeststandards NRW weit eingeführt werden. Es sei deswegen gut, dass Kamen sich auf den Weg gemacht habe und vielleicht diene man auch als Vorreiter für andere Kommunen und das Land. Die Aufgabe der Fraktionen sei es nun den finanziellen Rahmen zu klären und die benötigten Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Qualität zu gewährleisten. Er erwarte die Beschlussvorlagen zur Umsetzung und die damit verbundene Kostenkalkulation.

Herr **Langner** dankte allen Redner\*innen und der Qualitätsentwicklungsgruppe. Die letzten Jahre habe die Politik immer nur den Blick auf Beton gehabt. Nun sei es der richtige Zeitpunkt und ein guter Weg über die Qualität in der OGS zu sprechen. Er gab aber zu bedenken, dass der finanzielle Rahmen für

die Kommune sehr eng und nicht alles umsetzbar sei. Aber auch die CDU-Fraktion begrüße den Schritt und erwarte entsprechend Kostenkalkulationen und Beschlussvorschläge.

Frau **Heinrichsen** bedanke sich für die vielen Informationen und die Eindrücke. Ebenfalls bedankte sie sich bei der Qualitätsentwicklungsgruppe und signalisierte die Unterstützung durch die Fraktion Bündnis 90/DIE Grünen.

Herr **Grosch** stellte klar, dass die OGS schon seit jeher ein unterfinanziertes System sei. Im Vergleich könnte eine Gesamtschule als Ganztagschule mit so geringen Mitteln überhaupt nicht arbeiten. Umso erfreulicher sei die Umsetzung in der OGS. Auch wenn der finanzielle Rahmen sicherlich weiterhin schwierig sei, werde die Fraktion DIE LINKE/ GAL Gespräche zur besseren Finanzierung führen, damit Mindeststandards umgesetzt werden könnten.

Frau **Kappen** ergänzte, dass die OGS mittlerweile ein Lernfeld sei, das für das Leben bildet und lehrt mit der Vielfalt umzugehen. OGS sei eine Bildungseinrichtung und kein Betreuungsmodell. Diese Bildungseinrichtung werde sowohl von Familien als auch durch die Wirtschaft benötigt. Sie wies darauf hin, dass bereits in diesem Jahr weitere finanzielle Mittel benötigt würden, um die gestiegenen Personalkosten zu kompensieren. Dazu würden die Anträge in den entsprechenden Gremien gestellt. Abschließend erklärte sie, dass bei Bedarf die Evaluation der Qualitätsentwicklung gerne Land und Bund zur Verfügung gestellt werden.

Herr Eckardt bedankte sich bei allen Redner\*innen und stellte fest, dass ein Sondervermögen Bildung benötigt werden würde. Nachhaltiger könne man nicht investieren.

#### zu 4 **Projekt „Climb-Lernen“ Friedrich-Ebert-Schule hier: Bericht der Verwaltung und der Schulleitung**

Herr **Gibbels** führte in das Thema ein. Dabei handele es sich um eine Förderung für Kinder, die diese zuhause nicht erhielten und werde aus dem Stärkungspakt gefördert.

Frau **Pusch** und Frau **Cittlau** stellten das Pilotprojekt mit einer PowerPoint Präsentation vor (Anlage 3).

Frau **Klanke** erkundigte sich, ob es für das Projekt eine Altersstruktur gebe oder dies auch für Kitas und weiterführende Schulen geeignet sei.

Frau **Cittlau** erklärte, dass das Projekt bisher für die Altersgruppe 6 – 10 Jahre ausgelegt sei. Es gebe zwar Material für Kitas, dies sei aber noch nicht im Portfolio vorhanden.

Herr **Langner** dankte für den Vortrag und die Umsetzung des Projektes. Er erfragte, wie sich die Personenzahl zusammensetze.

Frau **Pusch** informierte dazu, dass es in den Klassen Werbeblöcke gegeben haben und eine Anmeldung über QR-Code erfolgt sei. Die Schule habe sich aber ein Mitspracherecht bei der Platzvergabe vorbehalten und auch wahrge-

nommen. Nur so könne die Schule für Bildungsgerechtigkeit sorgen, da die Plätze sehr schnell gefüllt waren.

Herr **Gibbels** informierte im Anschluss darüber, dass die weiteren Ferienprogramme ebenfalls angelaufen seien. Neben dem jährlichen Sommerlernen in der Diesterwegschule gebe es noch Angebote aus dem Ferienfunkalender.

Herr **Eckardt** bedankte sich für die Vorstellung und wünschte den Beteiligten viel Erfolg bei der Umsetzung.

## zu 5 **Übergang Kita – Schule** hier: **Bericht der Verwaltung**

Frau **Börner** stellte das Thema mit einer PowerPoint Präsentation vor (Anlage 4).

Herr **Heidler** lobte die Beteiligten für die gute Arbeit. Die SPD-Fraktion begrüße, dass alle Beteiligten sich darüber Gedanken gemacht hätten wie der Übergang von Kita zu Schule sinnvoll gestaltet werden könne.

Frau **Ludwig** merkte an, dass es bemerkenswert sei wie aus Sicht des Kindes gedacht und gearbeitet werde. Sie wünsche sich eine entsprechende Lösung auch vom Übergang Grundschule zu den weiterführenden Schulen.

Frau **Kappen** zeigte auf, dass hier Theorie und Praxis aufeinandertreffen würden. Natürlich können sie sich das auch für den Übergang Grundschule zur weiterführenden Schule vorstellen und man müsse darüber nachdenken, allerdings müssten die personellen Ressourcen dies auch hergeben. Schließlich seien sowohl Lehrkräfte als auch Verwaltung stark eingebunden.

## zu 6 **Aufholen nach Corona für Kinder, Jugendliche und Familien** hier: **Bericht der Verwaltung**

Herr **Höper** stellte die verschiedenen Projekte und deren Finanzierung anhand einer PowerPoint Präsentation vor (Anlage 5).

Frau **Kappen** ergänzte, dass die Abarbeitung der ganzen Förderprojekte ad hoc zusätzlich zu den normalen Aufgaben der Verwaltung erfolgt sei und dafür kein zusätzliches Personal zur Verfügung stand.

Weiterhin verwies sie auf das neue Aktionsprogramm Integration, Schulträgerbudget „Integration“ und stellte die Rahmenbedingungen und den Bewilligungszeitraum (31.12.23) vor.

Frau **Ludwig** zeigte sich diesem positiv gegenüber. Dadurch das immer wieder Förderprogramme aufgerufen würden, habe sie Hoffnung, dass auf höherer Ebene erkannt werde, dass es große Bedarfe gebe.

Frau **Kappen** erwiderte dazu, dass es hilfreicher wäre, wenn die Mittel in strukturelle Förderungen fließen würden. Damit könnten die Kommunen sinnvoller und zielgerichteter planen.

## zu 7      **Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen**

- 1)      Frau **Kappen** informierte über die bevorstehende Präventionskonferenz am 27.09.2023 (Anlage 6).
- 2)      Frau **Kappen** teilte mit, dass die Kommunen des Kreises Unna den von der VKU gewünschten Termin (01.08.23) zum Start des Deutschlandtickets nicht einhalten werden. Auf Grund diverser ungeklärter Fragen finde nach den Sommerferien ein Besprechungstermin der Kreisangehörigen Kommunen statt. Sie habe in ihrer Funktion als Präsidiumsmitglied des Städte- und Gemeindebundes bereits mehrere Gespräche mit dem zuständigen Staatssekretär geführt, die leider bisher kein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert hätten. Im Zuge dessen habe sie darauf hingewiesen, dass die Schülerfahrtkostenverordnung angepasst werden sollte. Dies sei laut Aussage des zuständigen Staatssekretärs nicht ohne weiteres möglich und könne nicht innerhalb eines Jahres erfolgen (Anlage 7).
- 3)      Frau **Kappen** informierte darüber, dass die neue Stelle der Jugendhilfepfängerin besetzt werden könne. Die neue Kollegin werde sich zu gegebener Zeit in den Ausschüssen vorstellen.

Herr **Eckardt** dankte den Anwesenden und schloss die Sitzung um 20:31 Uhr

gez. Eckardt  
Vorsitzender des Schul- und  
Sportausschusses

gez. Gibbels  
Schriftführer

gez. Klanke  
Vorsitzende des Jugendhilfeaus-  
schusses